

Zielasko Rudolf (1919-1987)

Er wurde am 19. April 1919 in Międzyrzecz Górny bei Bielsko in der Familie der Drechsler Jan und Ewa, geborene Ryszek, geboren. Nach dem Abitur besuchte er das Polnische Gymnasium in Bielitz. Das Abitur legte er im Mai 1937 ab. Im selben Jahr trat er in das Höhere Theologische Seminar in Krakau ein und begann ein Studium an der Theologischen Fakultät der Jagiellonen-Universität. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs setzte er im November 1939 sein Studium am Książęco-Bishop Theological Seminary in Widnawa fort.

Er wurde am 21. März 1942 in Breslau vom Kardinal Adolf Bertram zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe war er bis zum Ende der Nazi-Besatzung Vikar in der Pfarrei zum Heiligen Kreuz in Siemianowice Śl. In den Jahren 1945-1949 war er Katechist am staatlichen koedukativen Gymnasium in Siemianowice. Dann war er Vikar in der Pfarrei Mariä Geburt in Pszów. Im September 1950 wurde er zum Priester am Kleinen Seminar st. Jacek in Kattowitz ernannt. Ein Jahr später ernannte ihn Bischof Stanisław Adamski auch zum Rektor der Kirche des Heiligsten Herzens Jesu in Siemianowice Śl. und Kaplan der Gastschwestern. Im Dezember 1954, wurde Fr. Zielasko am Schlesischen Priesterseminar in Krakau zum geistlichen Vater ernannt. Er trat diese Position im März des folgenden Jahres an und bekleidete diese Position für die nächsten sechs Jahre. Ab März 1958 war er auch Inspektor der Häuser der örtlichen Schwesternversammlungen.

Im Herbst 1961 begann er ein Fachstudium an der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Lublin. Im Mai 1966 promovierte er aufgrund der Dissertation „Teilnahme der Gläubigen an der Heiligen Messe“ nach der Enzyklika *Mystici Corporis* in Theologie. Im selben Jahr nahm er eine Stelle als Assistent an der Abteilung für Pastoraltheologie der Katholischen Universität Lublin an und wurde zum Dozenten für liturgische Theologie am Schlesischen Theologischen Seminar in Krakau ernannt. In den Jahren 1965-1967 führte er zusammen mit einem Team von Sprechern des Lubliner Zentrums liturgische Kurse für Priester in mehreren Diözesen durch. 1967 wurde er auch zum geistlichen Vater der Priesterschüler im Internat der Katholischen Universität Lublin ernannt. Außerdem erhielt er weitere Nominierungen: Er war Mitglied des Diözesanrates „Pro Disciplina Seminarii“, Gutachter pastoraler Werke zur Liturgie, Zensor der „Schlesischen Geschichts- und Theologischen Studien“ und Mitglied der Lehrkommission der 1. Synode der Diözese Kattowitz. Er war Mitherausgeber der Sammelwerke: Einführung in die Liturgie und Allgemeine Liturgie. Er hat eine Reihe von Artikeln im Bereich Liturgie und Liturgiepastoral veröffentlicht.

Im Frühjahr 1972 ging er zur Behandlung nach Österreich. Er zog zunächst nach Wien und half einige Monate in der Seelsorge in der Pfarrei St. Bartholomäus in Wien-Hernals. In den Jahren 1973-1975 war er Vikar in der Pfarrei St. Othmar in Mödling bei Wien. Im September 1975 wurde er zum Pfarrer der Pfarrei vom Unbefleckten Herzen der allerseligsten Jungfrau Maria in Schönbrunn-Vorpark ernannt. Der Erzbischof von Wien, Kard. Franz König ernannte ihn 1979 zum Geistlichen Rat. Er starb nach schwerer Krankheit am 13. Februar 1987 in Wien. Er wurde in Wien auf dem Baumgartner Friedhof beigesetzt.

https://silesia.edu.pl/index.php/Zielasko_Rudolf